

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D-59427 Unna, Tel. 02303- 53051 Handy 01766 725 0038  
hartmut.hegeler@gmx.de www.anton-praetorius.de

6.3.2012

Bürgermeister Michael Buhre  
Stadt Minden, Kleiner Domhof 17, 32423 Minden  
Telefon: 0571 / 89-201  
Fax: 0571 / 89-706  
buergemeister@minden.de

Betr. Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse in Minden

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Michael Buhre!  
Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt!

Hiermit bitte ich Sie das lange totgeschwiegene Thema der Hexenprozesse in der evangelischen Stadt Minden aufzugreifen und sich für eine Rehabilitation der Opfer einzusetzen. Das protestantische Minden war eine Hochburg der Verfolgung von Frauen, die wegen angeblicher Hexerei verurteilt wurden.

Angesichts des furchtbaren Unrechts und Leids, das damals den Angeklagten und ihren Familien zugefügt worden ist, bitte ich Sie, gemeinsam mit der evangelischen Kirche der Stadt Minden eine Rehabilitation der hingerichteten Frauen und Kinder auszusprechen, wie dies schon in etlichen Städten geschehen ist.

Für eine Empfangsbestätigung meines Schreibens wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichem Gruß  
Hartmut Hegeler

Minden Hochburg der Hexenprozesse

"Das ist das Werk des Teufels!" Davon waren in Minden die Menschen vor 300 Jahren überzeugt, wenn eine Kuh starb oder ein Familienmitglied krank wurde. Panisch vor Angst beschuldigten Nachbarn vornehmlich ältere Frauen, mit Satan im Bunde und verantwortlich für das Hexenwerk zu sein.

Viele Zeitgenossen vermuten, dass die katholische Inquisition die Hexenverfolgung durchführte. Weitgehend unbekannt ist, dass in protestantischen Gebieten genauso die Scheiterhaufen brannten wie in katholischen. Martin Luther forderte in seinen Predigten gemäß der Bibel: "Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen!" (2. Buch Mose Kapitel 22 Vers 18). Diese Forderung wurde auch im evangelischen Minden aufgegriffen und führte zu Massenhinrichtungen. Im Zeitraum von 100 Jahren klagten die Ratsvertreter der Stadt über 170 Einwohner wegen angeblicher Zauberei an. Die Stadt wurde zur Hochburg der Hexenverfolgung in Westfalen. Hier wurden mehr Frauen zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt, als in der katholischen Großstadt Köln, wo 38 Frauen hingerichtet wurden.

Wer in die Fänge der Hexenjustiz geriet, hatte kaum Chancen zu entkommen. Es waren vor allem Frauen, aber auch 6 Männer und sogar 9 Kinder. Ein Kind ist 1666 in Minden eines der letzten Opfer der Hexenverfolgung: der vierzehnjährige Jobst Wilhelm Brockschmied. Er wurde mit dem Schwert wegen angeblicher Zauberei hingerichtet.

Herzzerreißend sind die Hexenprotokolle: In der Folterkammer beteuerte die Frau von Hermann Meyers aus Minden verzweifelt ihre Unschuld. Sie habe nichts mit Zauberei zu tun, "sie habe eß nicht gebraucht, habe eß auch nicht gelernet, habe eß nicht gekont." Der Folterknecht verschärfte die Folter. Sie schrie auf: "Waß solle sie sagen, daß sie nicht wüßte. Unschuld, Unschuld." Als die Schmerzen unerträglich wurden, bittet sie den Richter: "Waß soll ich sagen, saget eß mir vor!" Sie geriet in das Hexengefängnis, weil zwei Nachbarinnen üble Gerüchte in die Welt gesetzt hatten.

60.000 Kinder, Männer und vor allem Frauen wurden in den Hexenverfolgungen der Frühen Neuzeit in Europa unschuldig eingesperrt, gefoltert und hingerichtet. Durch die Folter wurden die Angeklagten zu dem Geständnis gezwungen, Verbündete des Teufels zu sein.

Aus heutiger Sicht sind die verurteilten Frauen und Männer im Sinne der Anklage für unschuldig zu erklären. In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig, dass ein Mensch nicht auf einem Besenstiel zum Hexensabbat fliegen oder mit Zauberei Wetterkatastrophen und Krankheiten bewirken kann. Nie sind die Opfer der Hexenprozesse jedoch rehabilitiert worden, sie gelten bis heute als schuldig im Sinne der Anklage. Nach bald 350 Jahren verdienen die Opfer der Hexenprozesse ihre Würde wieder zu bekommen.

Dafür kämpft der Arbeitskreis Hexenprozesse. Besonderes Aufsehen erregte er vor 14 Tagen im Fernsehen, Radio und Zeitungen, als er Kardinal Meisner und die Stadt Köln aufforderte, den Opfern der Hexenprozesse ihre Ehre wiederzugeben und zu erklären, dass sie unschuldig hingerichtet wurden.

Der Volkshochschule Minden gelang es jetzt, vom Arbeitskreis Hexenverfolgung Pfarrer i.R. Hegeler für Mittwoch, den 7. März 2012, um 18.30 Uhr für einen Vortrag in das Kleine Theater am Weingarten, Königswall 97, 32423 Minden zu gewinnen.

Das Thema Hexenprozesse sollte in Minden nicht länger verschwiegen werden - das Unrecht sollte nicht das letzte Wort behalten. Eine Gedenktafel (oder ein Denkmal) für die Opfer könnte ein wichtiger Erzählort für Schulklassen und bei Stadtführungen werden.

Zur Zeit der Hexenverfolgungen fanden in Minden in den Jahren 1584-1684 Hexenprozesse gegen mindestens 170 Personen statt. Hinzu kamen weitere Prozesse im Stift Minden: zusätzlich 91 Personen.

Quelle:

Barbara Groß, Hexerei in Minden. Zur kommunikativen und sozialen Logik von Hexereiverdächtigungen und Hexenprozessen in einer frühneuzeitlichen Stadt (1584-1684), Dissertation Münster 2008

[http://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/alphabetisch/h-o/art/Minden\\_Hexenve/html/artikel/5771/ca/2cc7a40ebcbfacd8a713c7c1d86207e0/](http://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/alphabetisch/h-o/art/Minden_Hexenve/html/artikel/5771/ca/2cc7a40ebcbfacd8a713c7c1d86207e0/)

Über das Thema Hexenprozesse - Opfer rehabilitieren

ist von den Medien in großem Umfang berichtet worden:

<http://www.anton->

[praetorius.de/downloads/14.2.12%20%20Koeln%20Hexenprozesse%20Presse%20Berichterstattung.pdf](http://www.anton-praetorius.de/downloads/14.2.12%20%20Koeln%20Hexenprozesse%20Presse%20Berichterstattung.pdf)

Eine Rehabilitation der als Hexen hingerichteten Frauen und Männer ist bereits in etlichen Orten durch den Rat der Stadt erfolgt:

1993 Winterberg/ NRW, Stadt, kath. und ev. Kirche

1996 Idstein/ Hessen

2002 Kammerstein, 2003 Kammerstein - Barthelmesaurach/ Bayern

2007 Eschwege/ Hessen, Stadt und ev. Kirche

2010 Hofheim a.T./ Hessen

2011 Rüthen/ NRW

2011 Hilchenbach/ NRW

2011 Hallenberg/ NRW

2011 Düsseldorf/ NRW

2011 Sundern/ NRW

2011 Menden/ NRW

2011 Werl/ NRW

2011 Suhl/ Thüringen

Entsprechende Anträge sind gestellt in Köln, Freudenberg, Wernigerode, Rheinbach, Bad Belzig, Bad Homburg, Rheda-Wiedenbrück, Recklinghausen, Buseck (Hessen), Münster, Wiesbaden.